



Der Oberbürgermeister

Herrn
Dr. med. Thomas Nowotny
Salzburger Str. 27
83071 Stephanskirchen

Rosenheim, 08.03.2022

Offener Antwortbrief

Sehr geehrter Herr Dr. Nowotny,

Ihren offenen Brief vom 07.03.2022 habe ich erhalten. Ich werde darauf ebenfalls mit einem offenen Brief antworten, weil die Mitbürgerinnen und Mitbürger meiner Heimatstadt ein Anrecht darauf haben, die Antwort auf Ihre Vorwürfe zu erfahren. Zur Klarstellung: Der Beschluss des Rosenheimer Stadtrates vom 23.02.2022 war nicht von mir „forciert“, wie Sie schreiben. Beschlüsse trifft unser Stadtrat immer noch selbst und in eigener Verantwortung. Ich habe lediglich von Beginn an erklärt, dass ich den Antrag der CSU-Fraktion unterstützen werde.

Nicht nur CSU und AfD haben gegen den überfraktionellen Antrag von 16 der 44 Stadträtinnen und Stadträte gestimmt und Stolpersteine im öffentlichen Raum abgelehnt. Dieses Votum kam nach zwei mit großem Ernst geführten Aussprachen im Haupt- und Finanzausschuss sowie im Stadtrat durch Angehörige mehrerer Fraktionen und einzelne Stadträte ohne Fraktionszugehörigkeit zustande. Ich finde es schade und es macht mich traurig, dass Sie mit Ihrer rein parteipolitischen Argumentation der inhaltlich tiefgehenden Diskussion in unseren Gremien nicht gerecht werden, zumal ich weiß, dass Sie selbst viel differenzierter denken als es in dieser Passage Ihres Schreibens zum Ausdruck kommt. Schon aus Respekt vor allen Mitgliedern unseres Stadtrates fordere ich Sie auf, unseren ehrenamtlichen Mandatsträgern nicht abzusprechen, nach gründlicher Abwägung eine eigene, nicht auf Fraktionszwang beruhende Entscheidung zur Frage eines würdigen personalisierten Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus getroffen zu haben.

Bitte verstehen Sie auch, dass ich mich persönlich gegen Ihre Unterstellung verwehre, mit dem wohl düstersten Kapitel unserer Stadtgeschichte nicht verantwortlich umzugehen. Ich war 2015 bei der Anhörung im großen Rathaussaal dabei, als der Vertreter der Israelitischen Kultusgemeinde München in einer bewegenden und emotionalen Stellungnahme seine Gegenargumente zu den Stolpersteinen vorgebracht hat. Diese Bedenken, die mir im Übrigen auch von jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus der Region vermittelt wurden, sollten Sie nicht einfach beiseite wischen, nur weil sie mit Ihrer persönlichen Überzeugung nicht übereinstimmen.

Sie schreiben, Sie seien nicht mehr bereit, ein solches von Ihren Vorstellungen abweichendes Verhalten der Stadt Rosenheim hinzunehmen. Das ist inakzeptabel. In einer freiheitlich-pluralistischen Gesellschaft können Sie keinen Anspruch darauf geltend machen, dass nur Ihre Einstellung oder die Haltung Angehöriger zu dieser Form des Gedenkens die richtige und allein ausschlaggebende sein darf. Andernfalls setzen Sie sich selbst dem Vorwurf aus, zu verabsolutieren und nur Ihre Meinung gelten zu lassen.

Der Stadtrat hat mit großer Mehrheit dem Beschluss der CSU-Fraktion zugestimmt, bis spätestens 30.06.2022 konkrete Umsetzungsvorschläge für ein personalisiertes Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus vorzulegen und die Umsetzung in Absprache mit Interessenverbänden, insbesondere mit der jüdischen Gemeinde in München abzustimmen. Dieser Beschluss wird von der städtischen Verwaltung vollzogen. Ich werde nicht zulassen, dass Sie oder sonst jemand sich über diesen Beschluss hinwegsetzen. Demokraten haben Entscheidungen zu akzeptieren, auch wenn sie Ihnen persönlich nicht gefallen. Trotz Ihres Schreibens gehe ich davon aus, dass wir uns wenigstens in dieser Grundsatzfrage einig sind.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas März
Oberbürgermeister